

Citation style

Zelevos, Ioannis: Rezension über: Heinz A. Richter, Geschichte der Insel Zypern. IV: 1965-1977, Mainz: Verlag Franz Philipp Rutzen, 2009, in: Südost-Forschungen, --, 68 (2009), S. 698-700, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/981e226a5e94d399548f4653c012263e>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

für sich in den Nachfolgestaaten bessere Chancen als in Westeuropa selbst, und für die erste Generation wird die Rückkehr in die Heimat nach der Verrentung immer geläufiger.

Kiel

Ludwig Steindorff

¹ Einige Angaben hierzu bei Herbert BÜSCHENFELD, Jugoslawien. Stuttgart 1981, 189-196.

Heinz A. RICHTER, Geschichte der Insel Zypern. Band IV: 1965-1977. Mainz, Ruhpolding: Verlag Franz Philipp Rutzen 2009. 2 Halbbände, zus. 735 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-941336-33-5, € 65,-

Bei der vorliegenden Arbeit von Heinz A. Richter, der durch zahlreiche Publikationen zur Geschichte Griechenlands im 20. Jh. bekannt ist,¹ handelt es sich um den vierten Teil einer ursprünglich auf zwei Bände angelegten Geschichte Zyperns vom Beginn der britischen Kolonialherrschaft 1878 bis zur Teilung der Insel im Jahre 1974. Während der erste Band [Geschichte der Insel Zypern. Teil 1: 1878-1949, Mannheim 2004] die Jahre von 1878 bis 1948 auf insgesamt 498 Seiten behandelt, weist der zweite Band, in dem die Eskalation der Zypernfrage von 1950 bis zu den Verträgen von Zürich und London im Jahre 1959 nachgezeichnet wird, bereits den stattlichen Umfang von 665 Seiten auf [Geschichte der Insel Zypern. Band 2: 1950-1959, Mannheim 2006]. Nur ein Jahr später erschien der dritte Band [Geschichte der Insel Zypern. Band 3: 1959-1965, Mainz und Ruhpolding 2007], der auf 644 Seiten die Interimsperiode von 1959 bis zur Unabhängigkeit der Republik Zypern im Jahre 1960, die Bewährungszeit der Verfassungsordnung bis Dezember 1963, den anschließenden Bürgerkrieg von 1963/1964 sowie die Rückkehr zu einer prekären Normalität bis zum Jahr 1965 behandelt. Dabei bildet die als „Juliereignisse“ bekannt gewordene innenpolitische Krise in Athen einen Endpunkt, der jedoch insofern als provisorisch bezeichnet werden muss, als dieses Ereignis zwar ohne Zweifel eine wichtige Zäsur in der Nachkriegsgeschichte Griechenlands darstellt, es jedoch fraglich erscheint, ob man ihm eine ebensolche Bedeutung auch für Zypern zuschreiben kann. Diese Einleitung dient der Erläuterung des Kontextes der hier zu besprechenden Monographie, die eine nahtlose Fortsetzung ihrer Vorgängerwerke ist. Sie soll zugleich auf die Dimensionen des hier verfolgten Unterfangens hinweisen, das mit einiger Berechtigung als ein „work in progress“ charakterisiert werden kann, denn angesichts des bisherigen Verlaufs wäre es inkonsequent, wenn keine weitere Fortsetzung folgen würde.

Die umfangreiche Quellengrundlage der Arbeit besteht neben Memoiren, Selbstzeugnissen sowie einigen Interviews beteiligter Akteure, zeitgenössischer Presse und offiziellen internationalen Dokumenten (Verträge, Resolutionen etc.) vor allem aus ediertem Archivmaterial von diplomatischen Diensten und anderen Behörden der in den Konflikt involvierten Staaten, insbesondere Großbritanniens und den USA, wobei ein erkennbarer Schwerpunkt auf den vom State Department publizierten *Foreign Relations of the United States* liegt. Be-

sondere Erwähnung verdient ferner das gut gewählte Foto- und Kartenmaterial, das diesen Band wie auch seine Vorgängerbände begleitet und jenseits von rein dekorativen Aspekten auch tatsächlich als Bildquelle fungiert.

Der Text ist nach streng chronologischem Muster in vier Abschnitte gegliedert. Der erste (11-250) ist mit „Jahre der Instabilität“ betitelt und behandelt den Zeitraum von 1965 bis 1970. Kernthemen bilden die Pattsituation zwischen den beiden Volksgruppen sowie die zunehmende Einflussnahme der „Mutterländer“ Griechenland und Türkei auf die inneren Angelegenheiten Zyperns, die eine nachhaltige Unterminierung seiner staatlichen Souveränität bedingten, insbesondere nachdem sich im Frühjahr 1967 in Athen eine Militärjunta an die Macht geputscht hatte. Eingehende Betrachtungen werden in diesem Zusammenhang der Kofinou-Krise vom November 1967 sowie dem Beginn und Verlauf der Volksgruppengespräche von 1968 bis 1971 gewidmet.

Der zweite Abschnitt (251-375) behandelt den Zeitraum von 1971 bis zum Vorabend des Putsches vom 15.7.1974. Im Zentrum der Betrachtung stehen dabei die innenpolitische Destabilisierung auf Zypern nach der Rückkehr von Grivas auf die Insel und der Gründung der EOKA-B, deren terroristische Aktivitäten in den Jahren 1972 und 1973 ebenso detailliert geschildert werden wie die Athener Putschpläne gegen Makarios im Herbst 1973. Dabei erfährt auch die Rolle der Vereinigten Staaten und insbesondere ihres damaligen Außenministers Henry Kissinger eine ebenso kritische wie sachliche Untersuchung. Am Ende des Abschnitts wird schließlich die Wiederaufnahme des interkommunalen Dialoges im Herbst 1971 und sein Verlauf bis zum Juliputsch von 1974 nachgezeichnet.

Der dritte Abschnitt (376-544) besteht aus einer minutiösen, ja geradezu zeitulpenartigen Rekonstruktion der dramatischen Ereignisse vom 15.7. bis zum 16.8.1974, d. h. des Putsches der Nationalgarde vom 15.7., der türkischen Operation Attila I (20.-22.7.), der beiden Genfer Konferenzen (25.-31.7. und 8.-13.8.) sowie schließlich der Operation Attila II (14.-16.8.), mit der die Teilung Zyperns nach der bis heute bestehenden Demarkationslinie besiegelt wurde. Die Darstellung ist zu einem guten Teil nach Tagen gegliedert, wobei die lokale, regionale und internationale Akteursebene parallel betrachtet werden. Der Abschnitt endet mit einem Ausblick auf die während des Militärschlages verübten Kriegsverbrechen, Vertreibungen sowie weitere humanitäre Konsequenzen, die der Verfasser quellengestützt, sachlich und unter sorgfältiger Vermeidung von Einseitigkeiten schildert.

Der vierte Abschnitt (545-712) behandelt den Zeitraum vom Sommer 1974 bis zum Tode von Makarios im Jahre 1977 und trägt den bezeichnenden Titel „Auf dem Weg zum Stillstand“. Schwerpunkte bilden dabei die direkt auf die Invasion folgenden diplomatischen Entwicklungen der zweiten Jahreshälfte 1974, die Wiederaufnahme der interkommunalen Verhandlungen in der ersten Jahreshälfte 1975, die Zypernverhandlungen von Helsinki und Wien 1975/1976 sowie das High Level Agreement von 1977. Der Abschnitt endet mit einer kritischen Bewertung des politischen Wirkens von Makarios als Erzbischof sowie als erster Staatspräsident Zyperns.

Anders als in den drei vorangegangenen Bänden verzichtet der Verfasser hier auf eine Gesamtresümee oder ein Schlusswort. Dies könnte sich daraus erklären, dass eine Fortsetzung geplant ist, muss aber nicht zuletzt angesichts des Umfangs der auf diese Weise abgeschlossenen Monographie als ein Manko gelten, was Anlass für einige weitere kritische

Bemerkungen bezüglich der Textgestaltung gibt: So wäre es etwa im Sinne der Übersichtlichkeit wünschenswert gewesen, wenn die zahlreichen Unterkapitel, aus denen sich die Einzelteile der vier oben skizzierten Abschnitte zusammensetzen, auch in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen worden wären, um dem Leser eine leichtere Orientierung im Text zu gestatten. Dessen Umfang ergibt sich übrigens weitgehend daraus, dass der Verfasser die von ihm herangezogenen Quellen ausführlich zitiert – was löblich ist – nicht selten aber auch einfach paraphrasiert, wobei es zuweilen zu Mischformen von wörtlichem Zitat und sinngemäßer Wiedergabe in indirekter Rede kommt. In diesen Fällen fragt sich, ob es nicht konsequenter gewesen und den Bedürfnissen des wissenschaftlich interessierten Lesers eher entgegengekommen wäre, vollständig und wörtlich zu zitieren, auch wenn dies den Umfang des Textes noch mehr vergrößert hätte – schließlich war Raumökonomie hier ja offenbar ohnehin kein prioritäres Gestaltungsprinzip. Demgegenüber hat der Verfasser die Tendenz, sich bei eigenen Einschätzungen und Wertungen kürzer und plakativer zu artikulieren, als es vom Raum her nötig und auch der Sache angemessen wäre. So berichtet er z. B. im Kontext des Staatsbesuches, den Georgios Papadopoulos im August 1967 auf Zypern abstattete, welch nachhaltigen Eindruck der charismatische Makarios auf Papadopoulos machte. Das mag sicherlich zutreffen, ob aber die Feststellung, dass der Erzbischof dem Diktator bei dieser Gelegenheit „eine Art Gehirnwäsche verpasste“ (86) als adäquate Charakterisierung dieses Befundes gelten kann, ist eine andere Frage. Auch die im Vorwort geäußerte Einschätzung, dass US-Außenminister Kissinger sich während der Watergate-Affäre als „eine Art Metternich oder Bismarck fühlte und besserwisserische Realpolitik betrieb“, ohne zu begreifen „daß in diesem Teil der Welt andere politische Spielregeln galten als in Europa oder im Westen allgemein“ (8), erscheint etwas unangemessen, zumal der Verfasser in seiner späteren Untersuchung ja selbst zu einem differenzierteren Bild kommt (wenn auch ohne nähere Erläuterung dieser vermeintlich „anderen politischen Spielregeln“).

Die hier genannten Kritikpunkte verfolgen allerdings keineswegs die Absicht, die ausdrücklichen Vorzüge und Verdienste der vorliegenden Monographie zu schmälern. Heinz A. Richter ist es gelungen, auf Grundlage eines beeindruckenden Fundus von Primär- und Sekundärquellen eine Darstellung des Zypernkonflikts zu liefern, die nicht nur im Hinblick auf minutiöse Detailgenauigkeit ihresgleichen sucht, sondern sich auch durch kritische Ausgewogenheit in einem Maße auszeichnet, das angesichts der Brisanz dieses bis heute ideologisch hoch kontaminierten und entsprechend stark polarisierenden Themas durchaus nicht selbstverständlich ist. Es wäre allenfalls zu wünschen, dass Richter in einem folgenden Band wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Betrachtungen wieder etwas mehr Raum geben würde, wie er dies im ersten Teil seiner Reihe erfreulicherweise getan hat, denn die Geschichte Zyperns im 20. Jh. besteht – glücklicherweise – nicht allein aus dem Zypernkonflikt und seinen diplomatischen wie militärischen Verwicklungen.

Wien

Ioannis Zelepos

¹ Siehe exemplarisch Griechenland zwischen Revolution und Konterrevolution (1936-1946). Frankfurt/M. 1973; Griechenland im 20. Jahrhundert. Megali Idea, Republik, Diktatur. Köln 1990; Griechenland im Zweiten Weltkrieg. Mannheim 1997.